

Laos – und heute auf den Titelseiten

Das Grundprinzip amerikanischer Politiker und Militärs, nichts von den Ländern und Nationen zu wissen, die man verpackt, bekämpft oder politisch, kulturell und merkantil verreinnahmt hat, ist wie betonierte. Ein anderes Prinzip, nämlich das man nie auslerne, gilt nicht für die Vereinigten Staaten. Von all den Krisengebieten, die amerikanischer Imperialismus allein nach dem 2. Weltkrieg maßgeblich mitgestaltet, wenn nicht gar initiiert hat, ist nur ein Chaos übrig geblieben, das immer einem verfehlten Ziel geschuldet wurde. Amerika ging einfach heim, meistens geschlagen oder zur Einsicht gelangt: so in Korea und Vietnam, im Irak, in Afghanistan und Libyen, im übrigen Mittleren Osten, in Nordafrika und an unzähligen Orten mehr.

Wenn der Republikaner Trump davon spricht, er wolle als gewählter Präsident – so es denn nicht verhindert werden kann – Amerika wieder groß machen, so denkt er sicher nicht an all das Chaos, das dieses Land bisher angezettelt hat. Denn, wie es mit zeitgeschichtlichen Ereignissen so üblich ist, setzt eine realistische Analyse erst Jahre später ein und Amerika's Eingreifstrategie und das weitgehend gescheiterte Engagement für eine politische, militärische und wirtschaftliche Einflußnahme [siehe Cuba] ist für den Zustand unserer heutigen Welt weitgehend mitverantwortlich. Bald darf man wieder die Frage stellen, ob nicht an der Macht befindliche Sadams, Gaddafis und Mubaraks den IS gar nicht erst hätten entstehen lassen oder ob die Ukraine ohne das ach so tüchtige Triumvirat aus EU, Nato und USA nicht in besseren Verhältnissen wäre. Alles noch Theorie, aber in ein paar Jahren wissen wir mehr.....



Laos – das einzige Binnenland
in Südostasien

Barack Obama macht heute eine Stipvisite in eines der ärmsten Länder der Welt, wenn nicht gar in das ärmste überhaupt: Laos, streng alt-kommunistisch regierte knapp 7 Millionen Lao. Während des Vietnamkrieges blieb Laos neutral, und wurde doch von durch die CIA initiierte Flächenbombardierung zu dem während dieses Krieges am stärksten betroffenen Gebieten, ja der Welt. Der sogenannte Laotische Bürgerkrieg, der quasi parallel zum Vietnamkrieg, oder geschichtlich präziser dem Zweiten Indochinakrieg, stattfand, wurde zum „privaten“ Aufmarschgebiet einer paranoiden CIA, die das nicht nur vor der Öffentlichkeit, sondern vor Senat, Kongress und Regierung geheim gehalten hat. Das Nationalarchiv der USA spricht von über 270 Millionen Tonnen Streubomben, die über Laos abgeworfen wurden. Und ca. 30% der Bomben explodierten nicht und liegen jetzt auf den Feldern, in den Wäldern und Flüssen als Blindgänger. Ein voller Erfolg für die Rüstungsindustrie der USA, die keinen Gedanken an Ausgleichs- oder Reparationszahlungen verschwendet haben. Vielleicht plagt die Verantwortlichen auch deshalb kein Gewissen, da Regierung und

Kongress von der CIA über das Dauerbombardent überhaupt nicht informiert wurden und es sich somit um geheime Aktionen gehandelt hatte. [So geheim wie der CIA Stützpunkt Long Cheng](#). Wie hieß es doch jahrelang so stolz aus Cupertino: wir haben die erste Informationsgesellschaft entwickelt. Mag sein, bis nach Langley, und von dort wieder hinaus, hat es sie aber nicht geschafft. Unfassbar.

Über 2 Tonnen Bomben pro Kopf hat die CIA in Laos „investiert“, nutzlos, planlos und irrwitzig.

Und warum soll uns das jetzt interessieren, im September 2016, über 40 Jahre nach Beendigung des Vietnamkrieges ? Weil 80 Prozent der Lao in der Landwirtschaft tätig sind und die nutzbaren Agrarflächen unverändert in einem enormen Ausmaß bombenverseucht sind. Geschätzte 30.000 Lao, darunter fast 10.000 Kinder, sind nach dem Krieg getötet oder zu Schwerstbehinderten geworden. Die letzteren leiden unter einem besonderen Los, denn für gläubige Buddhisten sind Behinderte eine Bestrafung der Vorfahren für deren Sünden und werden meistens der Öffentlichkeit entzogen.

Wird der US-Präsident es auf den letzten Meilen seiner Regierungszeit tatsächlich schaffen, dem geschundenen Volk der Lao Gerechtigkeit und dringend benötigte Hilfe angedeihen zu lassen? Oder verschwindet Laos wieder von den Titelseiten, sobald die Airforce One abgehoben hat? Ein Blindgänger wie Trump wird sich jedenfalls um Blindgänger in der Tonebene von Laos nicht kümmern.

Einen Bericht über meinen letzten Besuch in Laos im vergangenen Jahr verfasse ich demnächst.

Literatur, die vieles erklärt:

[Tim Weiner, CIA](#)

[Joshua Kurlantzick, *The Ideal Man: The Tragedy of Jim Thompson*](#)

[and the American Way of War](#)

[Süddeutsche Zeitung](#)

[Viet Than Nguyen, Der Sympathisant](#)

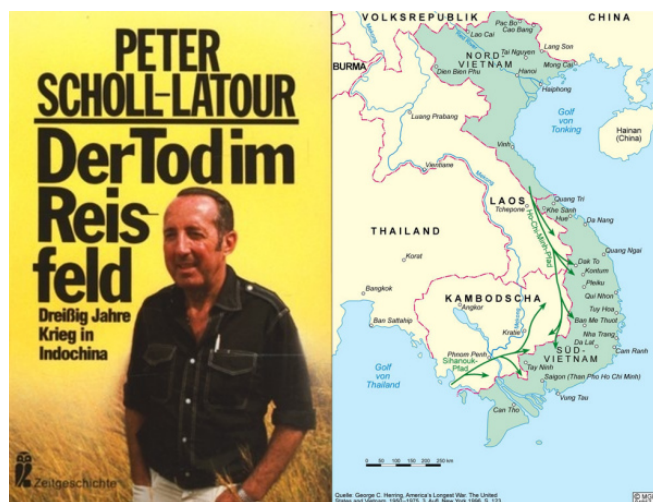
Peter Scholl-Latour – Der Fluch der bösen Tat



Als Peter Scholl-Latour, der gewandte, der erfahrene, denkende Journalist und große investigativ Reisende, am 12. August 2014 91jährig von Bord seines Weltendampfers gegangen ist, da hat sich einer der letzten fähigen, fundierten geopolitischen Lehrer unseres Globus`verabschiedet. Bewundert, umstritten, viele seiner Schilderungen, Analysen und Schlussfolgerungen als dogmatisch oder gar eindimensional beurteilt, hinterläßt er eine Lücke, vor der sich vermutlich nun viele oberflächliche „allweil-unterwegs“ Schmalspur-Schreiberlinge drängen werden.

Wem das zu provokant ist, der möge sich unseren mittlerweile

völlig gleichgeschaltenden Magazin-Journalismus anlesen, dem auch die meisten Tageszeitungen immer zügiger folgen. Süddeutsche, FAZ, NRZ, Welt, zusammen mit Spiegel und Focus, schaffen eine Nachrichten- und Informationsmelange, die noch von den verlangweilten Tagesschau und Heute Wortmeldungen kräftig weichgezeichnet wird. Eine wohltuende Insel im Meer der berichterstattenden Belanglosigkeit ist unter wenigen anderen Sendungen die tägliche *Radiowelt* des Bayerischen Rundfunks (Bayern2, 06.00h – 08.30h, 13h und 17h).



1979 hat sich Scholl-Latour mit dem Bestseller *Tod im Reisfeld* in die breite Öffentlichkeit und damit zwangsläufig in die Berichterstatteerelite geschrieben. Fast 1,5 Millionen Lesern erklärte er die Historie und damalige Entwicklung des geschundenen Indochinas. Wie heute in den Krisengebieten im Vorderen und Mittleren Orient, in Nordafrika, so fand seit den 1950ern (bis in die heutige Zeit) eine gezielte Desinformation von Regierungen und deren Diensten statt. Da zerrten Reporter wie Peter Scholl-Latour unbeirrbar Unglaubliches hervor, durch eigene Recherche vor Ort. Authentisch, wahrhaft und unabhängig.

Tipp Ergänzend zu diesem Thema sei auf die brillante Biographie von Joshua Kurlantzick „The Ideal Mann – The Tragedy of Jim Thompson and the American Way of War“ hingewiesen.

Scholl-Latour`s 2014 posthum erschienener *Fluch* entspricht genau den Erwartungen, die man an den Autor hat. Die seinen fundierten Schilderungen folgenden Analysen werden den uns Steuernden und ihren journalistischen Steigbügelhaltern nicht gefallen. Und so sind denn schon Kritiken zu lesen, die von oberflächlicher oder schlechter Recherche sprechen und ähnliches. Wer an den Problemen, die vor unserer Haustür liegen, mehr interessiert ist, als uns die Repetitoren von Tagesschau und Heute bruchstückhaft, auszensiert und schön-gemildert allabendlich vorsetzen, dem wird der *Fluch der bösen Tat* einige Erkenntnisse in Echtzeit liefern. Absolut lesenswerte, fesselnde Berichterstattelektüre.

Peter Scholl-Latour

Der Fluch der bösen Tat

368 Seiten, ISBN-13 9783549074121

ePub

368 Seiten, ISBN-13 9783843709491

beide Versionen erschienen: 12.09.2014

Darüber hinaus:

[RADIOFEATURE](#) | P.Scholl-Latour, „Der Tod im Reisfeld“, 30.3.1980

62:14 Min. | Quelle: SR 2 Kultur

Peter Scholl-Latour, „Der Tod im Reisfeld. 30 Jahre Krieg in Indochina“. Vietnam, Laos, Kambodscha – wie kam es zum Krieg? Hat sich der Westen falsch verhalten? Wie soll und warum der Kommunismus bekämpft werden?

